

Was bisher geschah: Nach Suzanne Richters überraschenden Besuch in der Lindenstraße und einer darauffolgenden intensiven Unterhaltung, werden Sunnys Zweifel an ihrem eigenen Geschlecht nur noch mehr intensiviert. Befindet sich die Transfrau womöglich am Anfang einer neuen Selbstfindungskrise?

Nachdem Nina und Klaus hinter das Geheimnis ihrer neuen Nachbarn gekommen sind, scheint sich insbesondere für Rachel und Ron ein weiterer Umbruch anzukündigen. Muss das Paar abermals eine neue Identität annehmen, um sich endlich in Sicherheit wiegen zu können?

Auch 2021 beherrschte der Corona-Ausnahmestand das alltägliche Leben, was auch an den Gemütern der Lindenstraßen-Bewohner zerrte. Doch diese Gegebenheiten waren dennoch nicht der ganze Grund für Sunnys Einsilbigkeit, welche die Transfrau nun schon seit geraumer Zeit an den Tag legte.

Beim gemeinsamen Familienfrühstück stocherte sie teilnahmslos in ihrer Müslischale herum. Während Simon mit seinem Smartphone beschäftigt war, beobachtete Tanja das Trauerspiel mit zunehmender Sorge. Sie hatte das Gefühl, einfach nicht mehr zu ihrer Ehefrau durchdringen zu können. Der Silvesterabend hatte darüber hinaus nur noch mehr verdeutlicht, dass Sunny mit sich selbst längst nicht im Reinen war.

„Wie lang musst du heute im „Akropolis“ arbeiten?“ versuchte Tanja vorsichtig eine Konversation in Gang zu setzen, worauf Sunny erst gar nicht reagierte.

„Sunny?“

Erst jetzt fühlte sich die Transfrau angesprochen, wobei ihre Augen ungewohnt leer wirkten.

„Über die Mittagszeit und dann nochmal am Abend. Vasily ist noch bis morgen in Berlin und Roland fällt mindestens bis nächste Woche aus.“

„Dann werden Simon und ich heute sicher etwas griechisches bestellen,“ versuchte Tanja ihre Frau aus der Reserve zu locken, doch diese war längst wieder in den Tiefen ihrer Müslischale versunken.

„Vielleicht besorg ich doch besser etwas aus dem Supermarkt,“ erklärte Tanja schließlich und beendete das Frühstück abrupt.

„Du willst jetzt einkaufen gehen?“

„In den Salon kann ich ja wohl schlecht und hier scheine ich ja überflüssig zu sein,“ antwortete Tanja missmutig und drückte ihrer Frau dennoch einen Kuss auf die Lippen.

„Ich bin gleich wieder da, Simon.“

Keine Reaktion.

„Erde an Simon. Ist jemand da?“

Erst jetzt konnte sich Tanjas Sohnemann von seinem Smartphone lösen und nickte seiner Mutter kurz zu.

„Ja, bis später Mama.“

„Ich habe vielleicht einen verschlafenen Haufen als Familie,“ äußerte sich die Friseurin kritisch, wobei ihre Worte abermals ungeachtet blieben.

Frustriert schnappte sich Tanja ihren Wintermantel und die Handtasche, öffnete die Wohnungstür und rief noch einmal zurück: „Tschüß!“

Keine Antwort!

Mit einem Ruck zog sie schließlich die Tür ins Schloss und verweilte für einen Moment im Treppenhaus. Schließlich setzte sie sich dennoch in Bewegung und kam im Erdgeschoss abermals zum Stehen. Kurzentschlossen suchte die 50-jährige Kontakt zu ihrer altbekannten Nachbarin, die ihr leider nie zu einer wahren Freundin geworden war. Es dauerte einen Moment, ehe Beate in ihrem Morgenmantel die Tür öffnete und Tanja verschlafen entgegenblickte.

„Hab ich dich etwa geweckt?“ fragte die Blondine schuldbewusst nach, während Beate in ihre Handfläche gähnte und angestrengt blinzelte.

„Sind wir etwa zum Frühstück verabredet?“

„Nein, ich will dich auch gar nicht lange stören.“

Beate gewährte Tanja Einlass, während Elli neugierig aus der Küche hervorblickte.

„Ich hab euch also nicht geweckt,“ stellte Tanja erleichtert fest.

„Nur meine Mutter hat so lange geschlafen, während ich mich selbst verköstigen durfte,“ erklärte der Teenager genervt und zog sich wieder in die Küche zurück.

„Also, was gibt es denn?“ wollte Beate wissen und lehnte sich müde gegen die Wand.

„Musst du nicht auch gleich ins „Akropolis“?“

„Ja, um Roland in der Küche zu vertreten. Er hat sich eine Erkältung eingefangen. Dagegen sollte man sich auch endlich impfen lassen können.“

„Ich hab ein kleines Attentat auf dich vor, Beate. Könntest du bei Sunny vielleicht mal unauffällig auf den Busch klopfen? Irgendwas stimmt nicht mit ihr, aber sie redet einfach nicht.“

„Geht es auch etwas genauer? Ist sie etwa auch krank?“

„Nein, aber sie zieht sich seit Wochen zurück und ich habe keine Ahnung, was mit ihr los ist. Vielleicht findest du ja etwas heraus.“

„Tanja, wir befinden uns seit November im Lockdown. Hast du daran vielleicht mal gedacht?“

„Eine depressive Verstimmung wäre ja verständlich, wenn sich in einem gesunden Maß bewegen würde. Ich würde dich nicht fragen, wenn es nicht wirklich wichtig wäre.“

„Das glaube ich dir sogar aufs Wort. Ich verspreche dir aber nichts. Ich muss jetzt aber wirklich erstmal selbst in die Gänge kommen.“

Tanja verstand diese Anspielung als höflichen Rauswurf und war dennoch erleichtert, dass Beate nicht sofort abgeblockt hatte. Tanja sorgte sich zu sehr um

ihre große Liebe und wollte nichts unversucht lassen, um wieder einen Zugang zu Sunny finden zu können.

~

Nur noch eine Woche würde vergehen, ehe Rachel und ihr Partner Ron die Lindenstraße wieder verlassen sollten. Es war noch nicht einmal ein Jahr vergangen, als sie unter falschem Namen in die neue Nachbarschaft gezogen waren. Und jetzt, als sie endlich in Nina und Klaus zwei vertrauenswürdige Freunde gefunden hatten, zwangen die Vorsichtsmaßnahmen die beiden zu einem weiteren Neuanfang.

Während Rachel an diesem wolkenverhangenen Vormittag durch die beinahe menschenleeren Straßen spazierte, konnte sie ihre rotierenden Gedanken einfach nicht bändigen. Liebend gerne wäre sie in dem Münchener Vorstadtviertel geblieben, doch am Ende siegte die Sicherheit über alle Interessen und Vorlieben. Mit Nina und Klaus als Mitwisser ihrer wahren Identität, stieg zugleich das Risiko, dass die Tarnung des jungen Pärchens auch von weiteren Außenstehenden aufgedeckt werden könnte.

Während sich Ron um das Mittagessen kümmerte, entschloss sich Rachel noch für einen Abstecher in den kleinen Park, der an die Lindenstraße grenzte. Etwas Gutes hatte der seit Wochen herrschende Lockdown und die weitreichenden Restriktionen: Es waren kaum noch Menschen unterwegs, während Rachel in ihrer eigenen kleinen Gedankenwelt versinken konnte.

In diesen stillen Momenten erinnerte sie sich auch an ihre Eltern zurück, die sie seit über einem Jahr nicht mehr gesehen hatte und so schmerzlich vermisste. Vor allem zu ihrem Vater Hans besaß die junge Frau eine tiefe und innige Verbindung. Plötzlich wurde sie jedoch, von einem unerwarteten Rascheln aus dem Hintergrund, jäh aus ihren Gedanken gerissen. Die junge Frau blickte sich schreckhaft um und erkannte gerade noch einen dunklen Schatten, der sich schnell Sichtschutz hinter einer Fichte verschaffte.

Schlagartig wurden Rachels Körperfunktionen in erhöhte Alarmbereitschaft versetzt. Während sie ihre Schritte beschleunigte, vernahm sie aus dem Hintergrund, wie auch ihr Verfolger seine Schrittgeschwindigkeit anpasste.

Rachel wandte sich abermals um und erkannte, dass sie sich all das nicht nur eingebildet hatte. Tatsächlich schien sie von einem Mann, der in einen dunklen Wintermantel gekleidet war und eine markante Kopfbedeckung trug, verfolgt zu werden.

„Hilfe,“ schrie Rachel nun ungehalten und hastete den Weg entlang, ohne dass ihr auch nur eine Menschenseele entgegenkam.

Umso schneller sie rannte, desto hastiger erschienen ihr die sie verfolgenden Schritte zu werden. Schließlich blickte sich Rachel abermals um und stellte erleichtert fest, dass sich ihr Verfolger in Luft aufgelöst hatte. Dennoch beendete die gebrandmarkte Frau auf dem schnellsten Wege ihren Spaziergang durch den

kleinen Park und war umso erleichterter, als sie auf der Lindenstraße ausgerechnet auf Nina traf. Diese war, gemeinsam mit Klaus und ihrer Tochter Ida, ebenfalls zu einem Spaziergang aufgebrochen. Als die aufgelöste Rachel förmlich in die Arme der Patchworkfamilie eilte, schloss Nina ihre Nachbarin beruhigend in ihre Arme, während sie Klaus mit Blicken suggerierte, den Spaziergang mit Ida allein fortzusetzen.

„Es ist alles in Ordnung,“ versuchte Nina daraufhin ihrer Nachbarin zu beruhigen.

„Du bist in Sicherheit. Alles ist gut.“

„Nichts ist gut,“ platzte es nun ungehalten aus Rachel heraus, so dass es selbst an Klaus' Ohren drang, obwohl er sich mittlerweile einige Meter entfernt hatte.

„Sie haben mich gefunden, Nina. Diese Typen sind hinter mir her.“

Nina blickte verstört und prüfend in Richtung des kleinen Parks, konnte allerdings keine Menschenseele ausmachen, die es auf Rachel abgesehen haben könnte.

„Ich muss Ron warnen. Er ist ganz allein in unserer Wohnung.“

„Ich begleite dich natürlich,“ sprach Nina ruhig und führte die panische Frau in Richtung des Hauses Lindenstraße 3.

Von einem Verfolger fehlte jedoch nach wie vor jegliche Spur, so dass Nina befürchtete, dass Rachels panische Ängste längst ein gesundes Maß überschritten hatten.

~

Seit dem Jahreswechsel hatte Gung kaum ein Wort mit Anna gesprochen, was das Leben auf engstem Raum schier unerträglich werden ließ. Inmitten dieser Einsilbigkeit hatte der Vietnameser nur eines verlauten lassen:

„Ich suche mir neue Arbeitsstelle.“

Nachdem Gung vor wenigen Tagen seine Pläne gegenüber Anna offenbart hatte, versuchte die 61-jährige vergeblich, um die Gunst ihres Mitbewohners zu buhlen. Neben beschwichtigenden Worten und Lobeshymnen, hatte sich Anna selbst in der heimischen Küche übertroffen. Doch Gung, der ein Liebhaber von kulinarischen Köstlichkeiten war, konnte selbst das nicht umstimmen. Zu sehr fühlte er sich gekränkt, da Anna jegliche künftige Intensivierungen in der Beziehung mit dem Asiaten vehement ausgeschlossen hatte.

An diesem Donnerstagnachmittag hatte sich Anna, gemeinsam mit ihrem jüngsten Sohn Emil, zu ihrer besten Freundin und Cousine Gabi geflüchtet, da sie der unerträglichen Stille in den eigenen vier Wänden nicht mehr gewachsen war.

Zu diesem Kaffeeklatsch gesellte sich auch eine neugierige Helga, welche selbst von Anna nicht aus der eigenen Küche verwiesen werden konnte.

„Anna, welch schöne Überraschung,“ begrüßte Helga ihre einstige Kontrahentin und setzte sich an den Küchentisch, ehe sie beherzt nach einem der verbliebenen Weihnachtspätzchen griff.

„Helga, eigentlich wollten wir unter vier Augen miteinander sprechen,“ versuchte Gabi ihre Mitbewohnerin vorsichtig wieder loszuwerden, während Anna bereits

ihre Nase rümpfte. „Warum trefft ihr euch dann nicht in Annas Wohnung? Habt ihr etwa Angst, ich könnte irgendwas mitanhören, was mich nichts angeht? Gung will sich also wirklich aus dem Pralinengeschäft zurückziehen?“

„Dein Hörgerät scheint immer noch bestens zu funktionieren,“ bemerkte Anna schnippig und gab zugleich jeglichen Versuch auf, Helga doch noch loswerden zu können.

„Also habe ich Silvester doch richtig gelegen,“ erkannte Helga triumphierend, ehe Gabis strenger Blick sie ein wenig zügeln konnte.

„Anna, ihr beide müsst in Ruhe und vernünftig miteinander reden,“ sprach die „Zuckerbäckerin“ vorsichtig. „Gung fühlt sich doch nur gekränkt, weil du nicht die gleichen Gefühle für ihn hegst. Aber er kann auch vergeben, wenn man ihm nur die Zeit dafür lässt.“

„Und wie soll ich mit ihm reden, wenn er mir gar nicht erst zuhört?“ fragte Anna aufgebracht nach, während Emils wilde Schreie, aus dem Wohnzimmer, an ihr Ohr drangen.

Offensichtlich hatte er in Andy einen kurzweiligen Spielgefährten gefunden.

„Er lässt mich nicht an sich ran und will sich unbedingt einen neuen Job zu suchen. Mich würde es nicht wundern, wenn er auch schon nach einer neuen Wohnung Ausschau hält.“

„Dann gib der jungen Liebe doch eine Chance, Anna,“ mischte sich Helga abermals ein, doch die anklagenden Blicke ihrer Tischnachbarinnen ließen sie sogleich wieder verstummen.

„Vielleicht sollte ich mal mit ihm reden,“ schlug Gabi vor, worauf Helga doch noch einmal das Wort ergriff.

„Wir laden Gung in den nächsten Tagen zu uns ein und werden ihm alle Aufmerksamkeit und Köstlichkeiten zuteilwerden lassen, die er sich nur vorstellen kann. Dann werden wir seine harte Schale schon knacken und ihn zur Vernunft bringen.“

„Einen Versuch wäre es wert,“ verkündete Anna plötzlich Gefallen an Helgas Vorschlag. „Schlimmer kann es nicht werden. Vielleicht könnt ihr ja doch zu ihm durchdringen und ihm meinen Standpunkt klar machen. Mit romantischen Beziehungen habe ich abgeschlossen. Ein für alle Mal.“

„Sag niemals nie, liebe Anna,“ erwiderte Helga schmunzelnd und wusste nur zu gut, worüber sie redete.

~

Erst gegen Abend hatte Beate die Zeit gefunden, bei Sunny etwas auf den Zahn zu fühlen. Während Vasily bei seinem Sohn Nicos in Berlin weilte, um Zeit mit seinem Enkel verbringen zu können, und Roland seine Erkältung auskurierte, fand sich zwischen den Außer-Haus-Bestellungen schließlich die Zeit, um ein privates Gespräch zu führen. Doch Beate war kaum für ihre Feinfühligkeit oder

Fingerspitzengefühl bekannt und platzte unverhohlen mit der Tür ins Haus, während sie mit Sunny die wohl letzte Bestellung des Abends zubereitete.

„Ist eigentlich alles in Ordnung mit dir?“

Die Transfrau blickte irritiert auf Beate, während sie das Gyros in den Styroporbehälter füllte.

„Du wirkst in letzter Zeit so schweigsam und nachdenklich auf mich,“ füllte Beate das unangenehme Schweigen, was Sunny erst recht ins Stutzen brachte.

„Beate, wir stehen den halben Tag in der Küche und versuchen uns als griechische Köchinnen. Was erwartest du bitte von mir?“

„Ich sage nur, was mir aufgefallen ist. Wir hatten sonst so viel Spaß miteinander, wenn wir gemeinsam Dienst geschoben haben. Du bist so ernst geworden, in letzter Zeit.“

Nachdem Sunny den Deckel über das Behältnis gestülpt hatte, stützte sie sich mit dem Arm erwartungsvoll auf dem Tisch ab und hatte offensichtlich längst Lunte gerochen.

„Was willst du denn eigentlich wirklich wissen, Beate? So oft haben wir nun auch nicht miteinander gearbeitet. Und wenn, dann haben Vasily und du die meiste Zeit aneinandergeliebt, während ich im Biergarten meine Runden gedreht habe. Das wirkt alles doch sehr konstruiert auf mich.“

„Ich bin einfach nicht gut in sowas,“ gab Beate plötzlich offen zu.

„Tanja meinte neulich nur im Vorübergehen, dass du dich irgendwie von ihr distanzieren würdest,“ verkündete sie anschließend eine beschwichtigende Halbwahrheit, woraufhin Sunny ihre Vermutung als bestätigt ansah.

„Also hat Tanja dich auf mich angesetzt?“

„Das ist doch völliger Nonsens,“ versuchte Beate sich herauszureden, doch ahnte dabei längst, dass Sunny sie bereits durchschaut hatte.

„Tanja macht sich die wildesten Gedanken, weil ich an Silvester mit der Idee gespielt habe, als Marek ins neue Jahr zu feiern. Das war aus einer fixen Laune heraus, doch Tanja hat mal wieder alles viel zu ernst genommen. Ich kläre das selbst mit ihr. Du kannst also den Fall beruhigt ad acta legen.“

Beate grinste beschämt, da ihre spärlichen Erklärungsversuche aufgefliegen waren. Schließlich versuchte sie ihre detektivische Ader zu entschuldigen.

„Ich wollte dich nicht ausfragen oder indiskret sein. Tanja macht sich nun mal Gedanken und hat sich mir unerwartet anvertraut. Das kam auch für mich völlig überraschend.“

„Deswegen nochmal zum Mitschreiben: Mir geht es gut und es besteht kein Grund, sich Sorgen zu machen. Und wenn ich gerade etwas wortkarg bin, dann ist das einzig und allein der Situation zu schulden, in der wir uns alle seit Wochen befinden. Der Lockdown bringt uns manchmal auf abstruse Ideen. Ist das jetzt angekommen?“

Beate nickte beschämt und enttarnt. Bevor Sunny ihrer Frau später die Leviten lesen würde, erkannte Beate in aller Deutlichkeit, dass sie sich niemals wieder in fremde Beziehungsangelegenheiten hineinziehen lassen würde. Dafür fehlte ihr nicht nur Zeit und Interesse, sondern vor allem auch das nötige Feingefühl.

~

Klaus holte seine Minnie am späten Abend bei den Nachbarn ab, bei denen sie bereits den halben Tag zugebracht hatte. Rachel hatte sich mittlerweile beruhigt, nachdem Nina mit Engelsgeduld auf sie eingeredet hatte.

„Geht es dir wieder besser?“ fragte Klaus vorsichtig, worauf Rachel ihn beinahe beleidigt anschaute.

„Ich habe mir das nicht eingebildet. Jemand war im Park hinter mir her, auch wenn ihr mir das nicht glaubt.“

„Das letzte Jahr war einfach zu viel für sie,“ erläuterte Ron, während er Klaus ein Glas Rotwein reichte. „Und dann noch diese ganzen wahnwitzigen Pressemeldungen aus Washington D.C. Die ganze Welt steht doch plötzlich Kopf und es wird einfach nicht besser.“

„Die Schlaftablette von Iris wird dir helfen, zur Ruhe zu finden,“ erklärte Nina zuversichtlich.

Doch Rachel ließ sich dennoch nicht von ihrem Standpunkt abbringen, dass es ein Fremder auf sie abgesehen hatte. Schließlich erklärte sie auch Klaus nochmals detailliert, was sich vor wenigen Stunden abgespielt hatte. Sie erläuterte dabei nicht nur ihr persönliches Empfinden, sondern beschrieb auch das Aussehen des vermeintlichen Verfolgers. Schließlich lenkte Ron die Konversation auf ein weniger brisantes Thema, um Rachel nicht wieder in Angst und Panik verfallen zu lassen.

Eine halbe Stunde später verabschiedeten sich Klaus und Nina von ihren neu gewonnenen Freunden.

„Dir wird nichts geschehen, hörst du?“ versicherte Nina, bevor sie ihrer Freundin eine herzliche Umarmung schenkte.

Rachel selbst konnte diesen Worten kaum Glauben schenken, bedankte sich dennoch für das Mitgefühl ihrer Nachbarn.

Als Klaus und Nina schließlich die Stufen zu ihrer Wohnung bestiegen, beschäftigte sie das Thema noch immer.

„Was ist, wenn sich Rachel das nicht nur eingebildet hat?“ fragte Klaus plötzlich, woraufhin Nina auf halber Treppe zum Stehen kam.

„Warum sagst du das, Klaus? Fängst du jetzt auch schon so an? Rachel leidet an Panikattacken und Verfolgungswahn, was nur allzu verständlich ist. Sie braucht dringende psychologische Betreuung, um ihre Ängste in den Griff zu bekommen.“

„Dunkelgrauer Trenchcoat, tiefsitzendes schwarzes Cappy, ein dunkelblauer Rucksack auf dem Rücken. So einen Typen, auf den diese Beschreibung passt,

habe ich heute Nachmittag auch in der Lindenstraße gesehen, als ich von dem Spaziergang mit Ida zurückgekommen bin. Was wäre denn, wenn sich Rachel all das nicht nur eingebildet hat, sondern wirklich jemand hinter ihr her ist?“

Nina wurde schlagartig kreidebleich und blickte ihren Partner verunsichert an. Wenn Klaus den ominösen Verfolger von Rachel tatsächlich gesehen hatte, warf das ein ganz anderes Licht auf Rachels Beteuerungen. Befanden sich ihre Nachbarn aus dem Erdgeschoss tatsächlich in Gefahr und waren Rachels vermeintliche Panikattacken womöglich berechtigt?

Das war die Folge 1799:

Gesundes Maß

Nur für den privaten Gebrauch! Die Urheberrechte liegen bei der gff.

©2020

Die gff ist eine unabhängige inhabergeführte Film- und Fernsehproduktion mit den Standorten Köln und München. Die Firma wurde 1982 vom Autor, Regisseur und Produzenten Hans W. Geißendörfer gegründet.

Spieltag dieser Folge: Donnerstag (07.01.2021)

Autor: Jörg Frisch

In dieser Folge haben mitgewirkt:

Sunny Schildknecht
Tanja Schildknecht
Simon Schildknecht
Beate Flöter
Elli Flöter
Rachel Goldberg



Nina Zöllig
Klaus Beimer
Anna Ziegler
Helga Beimer
Gabi Zenker
Ron Liebermann